

# LIGA

der Freien Wohlfahrtspflege  
in Rheinland-Pfalz e.V.

---

## Positionierungen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz zum freiwilligen Engagement



© iStock.com/S01 Productions





## Gesellschaft verändert sich, das Ehrenamt verändert sich mit

Die aus dem Ehrenamt entstandenen Wohlfahrtsverbände haben sich professionalisiert. Sie stehen auch heute noch für ein zeitgemäßes Engagement als wesentlicher Bestandteil ihres Selbstverständnisses.

Die Wohlfahrtsverbände nehmen Vielfalt und Veränderungen in der heutigen Gesellschaft wahr und werden diese Entwicklungen in Bezug auf das Engagement auch zukünftig regelmäßig reflektieren, in ihre Arbeit integrieren und nach außen vertreten.

# Einleitung

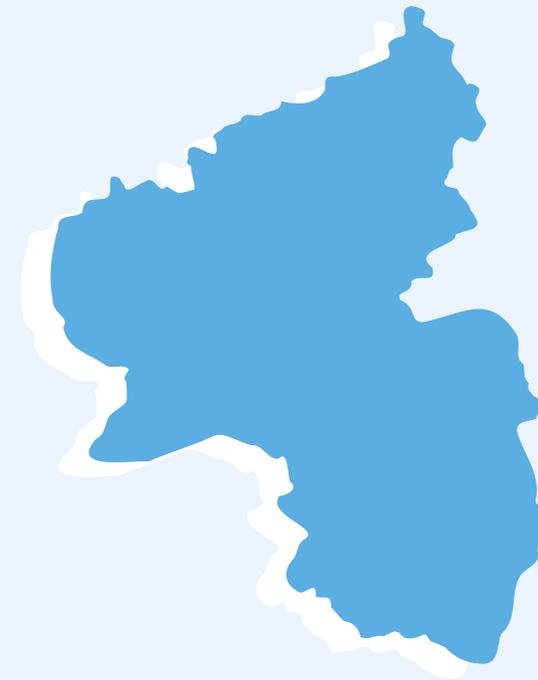
Das freiwillige Engagement bewegt sich im („freien“) Raum zwischen dem staatlichen Vorsorge- und Versorgungshandeln und dem privatwirtschaftlichen Unternehmertum und ist gleichzeitig wesentlicher Teil der zivilen Gesellschaft unserer Demokratie. Unsere demokratische Form des sozialen und politischen Zusammenlebens zeigt sich neben der Gleichheit und Freiheit aller Menschen und der politischen Willensbildungsprozesse auch ganz entscheidend an der Möglichkeit zur Teilhabe und Mitgestaltung der Gesellschaft. Dies stellt zugleich das Prinzip des freiwilligen Engagements dar und ist wichtiges Motiv der sich engagierenden Menschen.

Engagement ist so vielfältig wie die Gesellschaft selbst, es reicht von der Nachbarschaftshilfe über die Nothilfe in Katastrophensituationen bis zu Teilhabemöglichkeiten in gesellschaft-

lichen und politischen Organisationen, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Engagement umfasst damit ein sehr breites Spektrum von Aktivitäten, die erheblich zur Sicherung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen und einer demokratischen Gesellschaft beitragen.

Laut dem in 2021 veröffentlichten Freiwilligensurvey nimmt Rheinland-Pfalz im Jahr 2019 im bundesweiten Vergleich mit einer Engagement-Quote von rund 42 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren den dritten Platz hinter Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein ein.

Damit liegt das Land über dem Bundesdurchschnitt von knapp 40 Prozent. In Rheinland-Pfalz ist freiwilliges Engagement zu 52 Prozent in Vereinen und Verbänden organisiert – ähnlich wie in anderen Bundesländern.



**Freiwilligensurvey:  
Rheinland-Pfalz ist im  
bundesweiten Vergleich mit  
einer Engagement-Quote  
von rund 42 Prozent auf  
dem dritten Platz.**



## Menschen in allen Lebenslagen und in all ihrer Vielfalt können und wollen sich engagieren

Freiwilliges Engagement basiert auf der Grundlage der Rechts- und Sozialstaatlichkeit sowie des Demokratieverständnisses des Grundgesetzes.

Die Verbände der LIGA grenzen sich deutlich von exkludierenden, rassistischen und/oder undemokratischen Erscheinungsformen des Engagements ab. Auch die Politik ist aufgefordert, keine Förderung undemokratischer

Engagementformen zu unterstützen bzw. vorzunehmen.

Freiwilliges Engagement braucht unter diesen Voraussetzungen durch die Verbände definierte Räume, in denen es sich offen, frei und ungebunden entfalten kann, bis in das lokale Gemeinwesen und in den digitalen Raum hinein.

## Ehrenamt verändert sich im Zuge des gesellschaftlichen Wandels

Die veränderten Lebenssituationen der Menschen – ausgelöst durch vielfältige Herausforderungen und den gesellschaftlichen Wandel – beeinflussen auch die Entwicklungen im Ehrenamt. In den letzten Jahren wurden in den Sozialwissenschaften unterschiedliche Trends identifiziert. Neben der Digitalisierung gehören auch das kurzzeitige, spontane und freie sowie verbandsungebundene Engagement zu den neuen Formen.

Die Bereitschaft, sich zu engagieren, ist nach wie vor hoch. Es gibt eine große Nachfrage nach sporadischen und einmaligen oder befristeten

Engagementmöglichkeiten, insbesondere bei jungen Menschen. Für die Wohlfahrtsverbände ist es eine strategische und organisatorische Herausforderung, diese neuen Formen in ihre Strukturen zu integrieren und innovative Engagementmöglichkeiten anzubieten.

Ehrenamt in den Wohlfahrtsverbänden darf bunt, kreativ und aus den unterschiedlichsten Perspektiven gedacht werden. Auch die neuen Formen des freiwilligen Engagements verdienen gute Rahmenbedingungen, Begleitung und Anerkennung sowie finanzielle und ideelle Förderung.





## Unsere Demokratie lebt vom Engagement aller und auf allen Ebenen

Freiwilliges Engagement basiert auf der Grundlage der Rechts- und Sozialstaatlichkeit sowie des Demokratieverständnisses des Grundgesetzes.

Die Verbände der LIGA grenzen sich deutlich von exkludierenden, rassistischen und/oder undemokratischen Erscheinungsformen des Engagements ab. Auch die Politik ist aufgefordert, keine Förderung undemokratischer

Engagementformen zu unterstützen bzw. vorzunehmen.

Freiwilliges Engagement braucht unter diesen Voraussetzungen durch die Verbände definierte Räume, in denen es sich offen, frei und ungebunden entfalten kann, bis in das lokale Gemeinwesen und in den digitalen Raum hinein.

## Qualifiziertes Engagement braucht monetäre Ressourcen und professionelle Begleitung

Freiwilligenmanagement bzw. -koordination vernetzt Engagierte und Nutzer\*innen von Engagement, schafft und unterstützt vor Ort regionale Strukturen. Potentiale werden hierdurch sichtbar und deren Synergieeffekte nutzbar gemacht, sodass freiwilliges Engagement seine ganze Wirkung entfalten kann, wenn es professionell gehandhabt wird. Es muss gestärkt werden, aber auch neue Formen müssen gestaltet und integriert werden, um insgesamt zukunftsfähig zu sein.

Damit dies gelingt, braucht es bedarfsgerechte Rahmenbedingungen und Strukturen in Form von finanzieller und fachlicher Unterstützung. Die Finanzierung von Freiwilligenagenturen und Freiwilligenkoordination in den

Kommunen und Verbänden muss verbessert werden. Sie sollte nicht nur als Anschubfinanzierung ausgestaltet sein, sondern nachhaltig, u.a. auch die Personalkosten für das Hauptamt umfassen. Um die Arbeit von Ehrenamtlichen zu fördern und zu begleiten, braucht es eine langfristige Absicherung der hauptamtlichen Strukturen mit ausreichenden zeitlichen Ressourcen und regelmäßigen Fort- und Weiterbildung der Hauptamtlichen.

Erst dann haben diese Einrichtungen die Möglichkeit, nachhaltige Strukturen zu schaffen, neue Projekte zu entwickeln und Freiwillige noch besser zu unterstützen, um eine Kultur der Ermöglichung des freiwilligen Engagements zu etablieren.





## Freiwilliges Engagement hat ein eigenständiges Profil – es ist kein Ersatz für berufliches Handeln und darf staatliche Aufgaben nicht ersetzen

Das Besondere am Engagement sind die individuelle Motivation und der Gestaltungswille der Menschen. Gemeinnützige Strukturen und Akteure mit ihren Engagierten gehören zum Kern der lebendigen Zivilgesellschaft und befördern den sozialen Zusammenhalt.

Das Engagement der Bürger\*innen ist eine Ergänzung zum professionellen und sozialstaatlichen (hauptamtlichen)

Handeln. Deshalb darf es nicht funktionalisiert werden. Fehlende Fachkräfte in sozialen Einrichtungen dürfen nicht durch freiwilliges Engagement ersetzt werden.

Gesetze und Erlasse von staatlicher Seite sollen Engagement ermöglichen und fördern sowie Freiräume für unterschiedliche Engagementfelder und -formen unterstützen.

## Freiwilliges Engagement geschieht unentgeltlich

Freiwilliges Engagement ist „unbezahlbar“. Als Wesensmerkmal des Ehrenamtes und in Abgrenzung zur bezahlten Arbeit darf im Ehrenamt kein Geld für gespendete Zeit fließen.

Finanzielle Entschädigungen, die sich in Aufwandsentschädigungen im Rahmen der Übungsleiterpauschale ausdrücken, stehen im Widerspruch zu dem Ehrenamt/freiwilligen Engagement als unbezahlte Engagement-

form. Für Engagementformen, die im Rahmen des Übungsleiterfreibetrags vergütet werden, müssen andere Bezeichnungen gefunden werden, um diese abzugrenzen und kenntlich zu machen.

Damit sich alle Bürgerinnen und Bürger ein freiwilliges Engagement leisten können, müssen nachgewiesene Auslagen (wie z.B. Fahrtkosten) steuerfrei erstattet werden.





## Unterschiedliche Formen des Engagements verdienen gleichermaßen Anerkennung und Wertschätzung

Menschen im Ehrenamt engagieren sich gerne und uneigennützig für die Gesellschaft. Hierfür erlangen sie Ansehen und verdienen Anerkennung und Wertschätzung – sowohl durch die Einrichtungen für die und in denen sie tätig sind als auch durch Gesellschaft und Politik. Organisationen müssen ihre Anerkennungskultur weiter auf- und ausbauen.

Durch die entsprechenden Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement muss eine allgemeine sowie individuelle und vielfältige Anerkennung und Wertschätzung des Engagements sichergestellt sein. Die Rahmenbedingungen müssen sich im gleichen Maße wie das sich verändernde Engagement weiterentwickeln.

## Damit Wohlfahrtsverbände auch zukünftig gute Rahmenbedingungen für Engagierte gewährleisten können, ergeben sich die folgenden politischen Handlungserfordernisse:

- ✓ Das freiwillige Engagement soll auch zukünftig Anker und Herzschlag des Sozialstaates, Ziel einer vielfältigen und solidarischen Gesellschaft sein. Nötig ist und bleibt eine – auch staatlich unterstützte – Ermöglichungskultur.
- ✓ Das Land und die Wohlfahrtsverbände in RLP sind gemeinsam aufgefordert, gesellschaftliche Werte, das Gemeinwesen und die Gemeinschaft richtungsgebend mitzugestalten. Beteiligungsprozesse sind auf allen Ebenen, sowohl in den Einrichtungen als auch in den Verbänden anzustoßen und zu begleiten.
- ✓ Um in Zukunft der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, ist es unumgänglich, dass Landespolitik und Wohlfahrtsverbände in einem Beteiligungsprozess abgestimmte Zukunftsthemen aufgreifen, gemeinsam Lösungen erarbeiten und Strukturen schaffen.
- ✓ Bewährte Strukturen wie beispielsweise die Freiwilligenagenturen sowie kommunale und verbandliche Einrichtungen mit ihren Ansprechpartner\*innen müssen weiter zur Verfügung stehen, ausgebaut und finanziell gut ausgestattet werden.
- ✓ Die bereits bestehenden Freistellungsmöglichkeiten für Engagierte im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit sollten in Zukunft auf weitere Engagementfelder ausgeweitet werden.
- ✓ Die Kosten für das Ehrenamt sind aus unterschiedlichen Gründen gestiegen – und dies besonders in den letzten Jahren. Als LIGA-Ausschuss empfehlen wir eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz an die von den Wohlfahrtsverbänden getragenen Initiativen und Projekte des freiwilligen Engagements, um weiterhin gute und passgenaue Angebote entwickeln und unterstützen zu können.



# Impressum

## Herausgeberin:

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.

Löwenhofstr. 5

55116 Mainz

Tel.: 06131/22 46 08

Mail: [info@liga-rlp.de](mailto:info@liga-rlp.de)

URL: [www.liga-rlp.de](http://www.liga-rlp.de)

Das vorliegende Broschüre wurde dankenswerterweise bezuschusst durch die Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz ([www.wir-tun-was.rlp.de](http://www.wir-tun-was.rlp.de)).

## Redaktion und Ansprechpartner:

LIGA-Querschnittsausschuss Ehrenamt

Judith Bernhard (AWO Pfalz); Sumaya Bohmerich (Paritätischer Wohlfahrtsverband

Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland); Alexander Dony (Paritätischer

Wohlfahrtsverband Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland); Ute Friedrich

(Caritasverband für die Diözese Mainz); Dr. Heiko Kunst (Arbeitsgemeinschaft der

Diakonie in Rheinland-Pfalz); Ursula Stegemann (Diakonie Hessen)

## Schlussredaktion:

Sylvia Fink, LIGA-Geschäftsführerin

## V.i.S.d.P.:

Regine Schuster, LIGA-Vorsitzende

## Gestaltung:

Andrea von Danwitz

Stand: Mai 2024

